

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: RA. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,
 pr. Post:
 Ausland RA. 2.40, Ausland RA. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 8 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Das concessionirte Handelsauskunftsbureau I. Classe

H. SOMYA,

Lodz, Petrikauerstraße Nr. 177,
 empfiehlt:

Armaturen für Dampf, Wasser u. Gas, Gummiwaaren,
 Asbestwaaren, Manometer,
 Fabencwaaren, Sanitäre Sägen aller Art,
 Feilen, Schraubstöcke,
 Feldschmieden, Schrauben aller Art,
 Flaschenzüge, Werkzeugstahl,
Reichhaltiges Lager.

Bernard Berson,

Warschau, Senatorska 32,
Filiale in Lodz, Petrikauer-Strasse 60, Telephon 286
 ertheilt prompte und gewissenhafte Auskünfte,
 übernimmt das Incasso zweifelhafter Forderungen,
 weist tüchtige Agenten und Commissionäre nach,
 nimmt Annoncen für alle Zeitungen der Welt an,
 arbeitet Patente und Fabrikmarken aus,
 vermittelt Häuser- und Güterverkäufe,
 verschafft hypothekarische Darlehen und führt Güterparzellationen
 durch.



! 25% Preisermässigung!

Echtes AUER'sches Gasglühlicht

kostet jetzt

Rs. 4.50 pr. Complott
 (Brenner, Glühkörper und Cylinder).

Ausschliessliche Vertretung für das Petri-
 kauer Gouvernement bei
Maurycy Laski,
 INGENIEUR,
 Lodz, Ewangelicka-Strasse Nr. 7

SOCIÉTÉ ANONYME BELGE
 du Bec-Auer.

pour l'Europe du Nord à St. Petersburg

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt!

Gas-Lampen

in großer Auswahl bei

J. Serkowski,

Neuer Ring Nr. 2.

Die Kanzlei des vereideten Rechtsanwaltes Henryk Elzenberg

Boludniwskaja Str. 28, Sand Reiter
 Abenimmt ohne Vorauszahlung
 das Incasso allerlei Guthaben
 besorgt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gericht-
 licher Exekutionsbriefe (Dwors'ki) in allen Plätzen Auslands

Inland.

St. Petersburg.

Ankunft Ihrer Kaiserlichen
 Majestäten. Am Montag Nachmittag um
 6 Uhr 10 Min. trafen Ihre Majestäten der
 Kaiser und die Kaiserin aus Rishnij-Nowgorod
 in Peterhof ein. Der Bahnhof war zum Empfange
 festlich geschmückt und eine große Menschenmenge,
 des Augenblicks harrend, um das geliebte Herr-
 scherpaar zu sehen und jubelnd zu begrüßen,
 füllte alle Wege des Parks. Im Gefolge Ihrer
 Majestäten befanden sich u. A.: der Minister des
 Kaiserlichen Hofes Graf Woronzow-Dasklow,
 der Kriegsmminister General-Adjutant Bannowski,
 der Kommandirende des Kaiserlichen Hauptquar-
 tiers General-Adjutant D. B. Richter, und der
 Kommandant der Kaiserlichen Palais General-
 Adjutant P. P. Hesse. Von der Bahnstation ge-
 rühten Ihre Majestäten zum Schloß Alexandria
 zu fahren.

Am 11 Uhr 10 Minuten gerühte Ihre Ma-
 jestät die Kaiserin Maria Fedorowna in Be-
 gleitung S. K. H. der Großfürsten Michael
 Alexandrowitsch, Michael Nikolajewitsch und Ale-
 xander Michailowitsch, der Großfürstin Xenia
 Alexandrowna, des Großfürsten Ssergei Michai-
 lowitsch, des Herzogs Georg Maximilianowitsch
 von Leuchtenberg, S. H. des Prinzen Alexander
 Petrowitsch von Oldenburg und S. K. H. der
 Prinzessin Eugenie Maximilianowna von Olden-
 burg mit der Kaiserlichen Nacht "Alexandria"
 hier in St. Petersburg einzutreffen und wurden
 an der Kaiserlichen Anfahrts vom Verweser des
 Marine-Ministeriums Vice-Admiral Ertow, dem
 stellw. Chef des Marine-Generalkabs Contre-
 Admiral Awellan, dem Stadthauptmann von St.
 Petersburg General-Major Kieglitz und dem
 Kommandeur des St. Petersburgers Hafens
 Contre-Admiral Sawrow empfangen. Von der
 Kaiserlichen Anlegestelle verfügte sich Ihre Ma-

jestät in die Peter-Pauls-Kathedrale, in der
 außer den genannten Gliedern der Kaiserlichen
 Familie auch S. K. H. der Großfürst Wladimir
 Alexandrowitsch, die Großfürstin Maria
 Paalowna, die Großfürsten Kyрил, Boris und
 Andreas Wladimirowitsch, Konstantin und Dmitri
 Konstantinowitsch eintrafen. Nach Schluß
 des vom Hof-Protokollrather Jangschew abgehal-
 tenen Gottesdienstes, bei welchem den in Gott
 ruhenden Kaiserinnen Maria Alexandrowna und
 Maria Fedorowna, den Großfürstinnen Maria
 Nikolajewna und Maria Michailowna und den
 Kaisern Alexander II. und Alexander III. das
 ewige Gedächtniß gesungen wurde, gerühte Ihre
 Majestät die Kaiserin-Mutter nebst den in Ihrer
 Begleitung eingetroffenen Kaiserlichen Hoheiten
 die Kaiserliche Nacht "Alexandria" zu besteigen
 und nach Peterhof zurückzukehren.

Die Vorbereitungsarbeiten für die Er-
 richtung einer Ausstellung für Landwirtschaft
 und Gewerbe im Jahre 1897 zu Kiew nehmen
 auf dem Grundstüde, welches das Ingenieur-Res-
 sort dem landwirtschaftlichen Verein eingeräumt
 hat, rüstigen Fortgang. Den Her. Bkz. zu-
 folge sind die Erdarbeiten bereits im Wesent-
 lichen beendet und Anfang Juli ist bereits mit
 dem Bau der Pavillons begonnen worden. Wie
 wir bereits früher berichtet haben, soll ein Theil
 der Rishnijer Ausstellung nach Kiew übergeführt
 werden.

Moskau. Am letzten Sonnabend früh um
 5 Uhr brach in einem Schuppen beim Hause der
 Pokrowschen Kathedrale auf der Wassiljewskaja
 Ploshchtschad (innerer Stadttheil) Feuer aus, das
 auch mehrere Opfer an Menschenleben forderte.
 Der erwähnte Schuppen ist, wie die "M. D. Zh."
 berichtet, zwischen mehreren massiven Bauten be-
 legen und wird von dem Restaurateur Gussjew
 benutzt, welcher dort Holz eingelagert, sowie auch
 zwei Fässer mit Holz und Thier und einen
 Ballon Kohlsäure zu Desinfektionszwecken ab-
 gestellt hatte. Dieser Schuppen diente zugleich
 einigen Restaurantdienern als Schlafraum, da bei
 der jetzigen heißen Hitze die Temperatur dort
 doch etwas erträglicher war, als in dem gewöhn-
 lichen Schlafraum. Nach Schluß des Traktors
 hatten sich in der Nacht auf gestern die
 Diener Lidomirow, Malzew und Filatow dort
 zur Ruhe begeben. Gegen 5 Uhr drang nun
 dichter Qualm aus dem Schuppen hervor und
 noch ehe darauf aufmerksam gewordene Hausbe-
 wohner die Thür desselben zu öffnen vermochten,
 fand auch schon der ganze Schuppen in hellen
 Flammen. Das lokale Eskadronnawo war rasch
 zur Stelle und hinderte die Ausbreitung des
 Brandes, der auf den Schuppen beschränkt und
 nach 1/2 Stunden bewältigt wurde. Der Schuppen
 ging fast vollständig in Rauch auf und beim
 Begräumen der Trümmer fand man die verkohl-
 ten Leichen der oben genannten Diener. Brand-
 ursach und Schaden sind noch nicht festgestellt.

Die Explosion im Fünfkirchener Stadthause.

Das bereits gemeldete Unglück hat einen
 viel größeren Umfang gehabt, als man anfänglich
 annahm. Der Szechenyiplatz, auf dem sich die
 Katastrophe abspielte, gleich einem Schlachtfelde;
 jeder Stein ist mit Blut bespritzt. Die Szenen
 der Verwundung und des Schreckens unmittelbar
 nach der Explosion spotteten jeder Beschreibung,
 Alles schrie durcheinander und man wußte nicht,
 wo man zuerst hülfreich beizutreten sollte. Wie

Hotel „Continental“

Moskau, Theaterplatz,



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und
 kleinen Regiments-Theater. Elektrische Beleuchtung,
 Aufzug nach allen Etagen, Telephon, Wannenbäder, Be-
 sezimmer mit russischen und ausländischen Zeitungen,
 vorzügliche Küche. Mäßige Preise.
 Zimmer von 1 Abl. 50 bis 15 Abl. pro Tag.

Großes französisches Restaurant.
Frühstücke
 von 11 bis 2 Uhr. (2 Gänge u. Kaffe 75 Kop.)
Mittageffen
 von 2 bis 3 Uhr Abends zu 1 und 2 Abl.
Abendbrod
 à la carte.
**Bier vom Fass aus der Striklischen
 Brauerei in Riga.**
Separate Cabinets.
 Artige werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten
 und Gesellschaftsmahle in den Restaurationsräumen, in
 Privathäusern und Provinz zu mäßigen Preisen.
**Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts
 geöffnet.**
Besitzer Pintscher.

Zahnarzt B. Klin'kovsteyn,

Sprechstunden von 9-1 und von 3-6 Uhr.
 Petrikauerstr. 50.
 Im Hause wo die Papierhandlung d. S. J. Peterflege.

Desinfections-Gesellschaft „Otwock“

in Lodz
 Reinigung der Senkgruben:
**Ausschließliche Anwendung des paten-
 tirten Otwocker Vorfaßes.**
 Waggonteserung desselben.
 Lieferung eigener, fertiger Aborthäuser mit
 u. ohne Automaten.
 Compost-Dünger Verkauf.
 Comptoir: **Widzewska 64**
 Telephon Nr. 174.

Zahnarzt R. RITT

Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis
 dem Grand-Hotel.
 Specialität: Künstliche Zähne in Gold,
 Platina und Kautschuk, sowie Plombirungen.

Zahnarzt ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN

wohnt Petrikauerstraße 121, Haus Namisch,
 wo die Franke'sche Conditorei, empfängt von
 9-1 und von 2-6 Uhr.

bisher festgestellt werden konnte, sind zwischen 150 und 200 Personen verwundet. Drei Personen sind tot. Doch konnte ihre Identität bisher nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich sind es Angehörige des Sprengwaren-Händlers Kószl, in dessen im Stadthause befindlichem Geschäfte die Explosion erfolgte. — Nach 9 Uhr früh hörte man aus dem Laden Kószls eine donnerähnliche Explosion. Eine große Menge Schießpulver und zahlreiche Feuerwerkskörper, die daselbst eingelagert waren, flogen in die Luft. Ein Teil des Gebäudes wurde erschüttert. Sämtliche Fensterscheiben im Umkreise von 200 m wurden zertrümmert. Die Explosion schien durch eine Unvorsichtigkeit des Geschäftsinhabers herbeigeführt worden zu sein, der trotz des Verbots in der Vertheimlichen Kasse eine Quantität Schießpulver aufbewahrte und um die angegebene Stunde beim Öffnen der Kasse mit einem Bündelchen oder mit einer brennenden Cigarre dem Pulver zu nahe gekommen sein dürfte. Der Rodel der Kasse wurde gesprengt, die Flammen schlugen hervor und ergriffen die Feuerwerkskörper. Das Stadthaus ist ein altes Gebäude mit mächtigen starken Wölbungen, und nur diesem Umstande ist es zu danken, daß nicht der ganze Bau in die Luft flog. In den im Gebäude befindlichen Wohnungen sind sämtliche Möbelstücke zerbrochen und umgestürzt. Die Mauern sind an vielen Stellen beschädigt. Unter den Schwerverletzten befindet sich der Polizei-Inspector Oberhammer, der städtische Arzt Franz Ludwig, der Post- und Telegraphendirektor Dyrís, der Comitatsbeamte Ksifsondy und der Bürgermeister, Iq. Rath Aldinger, der einen großen Blutverlust erlitten hat. Schwerverwundete wurden in die Spitäler gebracht, leichter Verletzte an Ort und Stelle verbunden. Die auf dem Plage postierten Verkäufer sind beinahe durchweg verwundet. Die Branddraketen flogen wie bei einem Feuerwerk theils zickzack in die Luft, theils unter die Menschenmenge, Alles verbrennend, was sie berührten. Nachdem das Feuer gelöscht war, trug man die Baaren aus dem Laden auf den Platz hinaus, der sodann vom Militär abgesperrt wurde. Der Geschäftsinhaber Kószl hat ebenfalls sehr schwere Verletzungen erlitten. Nachmittags starb das Stubenmädchen Anna Bary, die bei der Explosion gerade im Geschäfte Kószls anwesend war. Sie war erst fünf von Preßburg hierher gekommen. Im Geschäfte verbrannte ein neunjähriges Mädchen, ein Lehrling und noch ein unbekannter. 43 Schwerverwundete verblieben in Sanitätspflege; mehrere von ihnen dürften die Nacht nicht überleben. Der schwerverwundete Kószl liegt gleichfalls im Spital. Ueber sein Vermögen wurde der Sequester verhängt. Die Sachverständigen meinen, daß es wenigstens vierzig Kilogramm Schießpulver oder Nitroglycerin gewesen sein müssen, die solche Verwundungen anrichten konnten. Kószl verheimlichte es, daß er so viel Pulver im Laden hielt. Der Zustand des Bürgermeisters Aldinger ist besorgnißerregend.

Tageschronik.

Zur Arbeiterfrage. Die „Bap. Bk.“ wissen zu berichten, daß eine Gruppe von Łódzker Fabrikanten auf dem Handels- und Gewerbe-Congress in Nischni-Novgorod mit dem Project aufzutreten beabsichtigt, die Dauer des Arbeitstages abzukürzen und die nächtliche Arbeit in den Fabriken völlig zu untersagen. Ein großer Theil der Moskauer Fabrikanten soll dem Project günstig gesinnt sein.

Auf lechtwillige Verfügung des weiland Jacob Sachs haben seine Erben die Summe von 10,000 Rbl. zu einem eiserne Fonds bestimmt, dessen Zinsen alljährlich am 31. Juli, d. h. am Sabrestage des Dahinscheidens zur Vertheilung gelangen werden und zwar ist je ein Viertel dieser Summe zur Mitgift eines armen Mädchens, zur Unterstützung eines verarmten Kaufmanns, als Prämie dem besten Schüler der bei der Talmud Thora-Schule bestehenden Handwerkerschule bestimmt und schließlich soll das letzte Viertel zur Vertheilung an die Armen gelangen. Außerdem sind 5,000 Rbl. für den Fonds zur Instandhaltung des jüdischen Friedhofes bestimmt, 3,000 Rbl. zur Gründung einer Pensionskasse der Mitarbeiter der Firma Rafal Sachs, je 500 Rbl. erhält der ärztliche Wohlthätigkeitsverein und das evangelische Waisenhaus. Schließlich wurden seitens der Familie Sachs 1200 Rbl. zu verschiedenen philanthropischen Zwecken verwendet.

Eite mit Welle. Ein hiesiger Kaufmann, welcher am Dienstag Vormittag aus Berlin zurückkehrte, konnte die Zeit nicht erwarten, bis der Zug vollständig stillstand, sondern öffnete sich eigenhändig das Coupee und sprang heraus, während der Zug noch im Gehen war. Hierbei blieb er mit dem Beinlein am Trittbrett hängen, stürzte mit dem Gesicht mit aller Wucht auf den Perron und trug außer einem Bruch

des Nasenbeins noch sehr schwere Verletzungen im Gesicht davon.

Wir machen die hier lebenden ausländischen Unterthanen wiederholt darauf aufmerksam, daß sie mit der Erlangung von neuen Aufenthaltsscheinen nicht warten dürfen, bis die alten abgelaufen sind, sondern sie haben das diesbezügliche Gesuch einige Tage vor Ablauf derselben gehörigen Orts einzureichen. In Warschau wurde vor einigen Tagen ein Ausländer, der dies zu thun unterlassen hatte, mit einer Geldstrafe in Höhe von 25 Rbl. belegt.

In der Ziegel-Industrie ist gegenwärtig ein Stillstand eingetreten, der sich für die Besitzer der Ziegeleien in recht unangenehmer Weise fühlbar macht, indem er ein Fallen der Preise hervorgerufen hat. Dieser Stillstand hat seinen Grund in der verminderten Bauspeculation, welche ihrerseits wieder auf die vielen leerstehenden Wohnungen zurückzuführen ist.

Kleinfeuer. In der zweiten Quergasse der Emilienstraße, im Hause Nr. 2/967 entstand am 4. d. Mts. im Pawlenkowschen Quartier Feuer, das von einem eisernen Ofen ausging und die anstoßende Bretterwand ergriff. Den Hausbewohnern gelang es, den Brand mit eigenen Mitteln zu löschen, ohne daß die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen wurde.

Ertrunken. Der 18jährige Bawojzel Maciejewski, wohnhaft an der Koczynner Chaussee im Hause Nr. 12, ist am 4. d. Mts. beim Baden in dem Teich bei der Scheibler'schen Fabrik ertrunken.

Leichenfund. Im Garten der hl. Kreuz-Kirche hat man am 4. d. Mts. um 3 Uhr Nachmittags einen Sarg mit der Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Nach den Eltern werden Nachforschungen angestellt.

Welches ist die erste und dringende Reform auf dem Gebiete des Schulwesens? Auf diese bedeutungsvolle Frage giebt Professor Dr. Rudolf Hoegger folgende Antwort: „Die erste und dringende Reform ist die, daß man dem Lehrstand eine seiner Bedeutung gemäße materielle Stellung verleihe.“ Zur Begründung derselben führt er folgendes an: „Dem Volksschullehrer wird fast nur gefordert, ohne an eine entsprechende Gegenleistung zu denken. Der Lehrer soll in Befähigung und Handlung das Ideal eines Menschen sein, möglichst gute Vorbildung genossen haben, seines geistlichen Lebens im Umgang beweisen, eine musterhafte Reuefertigkeit, unabhängig dastehen, soll nie in seiner Pflichterfüllung ermatten, in liebevoller Hingebung widme er sich seinem schweren Berufe — und was erhält er als Gegenlohn? Dit karger Lohn als mancher Arbeiter, der weder Zeit noch Geld für seine Ausbildung aufwenden mußte, unverhältnißmäßig geringen Entgelt auch im Vergleich zu einem Beamten, auf dessen Schultern lange nicht die Last der Verantwortung ruht. Der Lehrer wird zeitweilig verantwortlich gemacht; was irgend übles an dem heranwachsenden Geschlecht sich bemerkbar macht, wird ihm in die Schuhe geschoben. Sieht es überhaupt etwas höheres und verantwortlicheres, als die Menschenseele zu gestalten? Liegt nicht alle Hoffnung, aller Stolz und aller Halt eines Volkes in guter Erziehung und zeitgemäß fortgeschrittenem Unterricht? Man hat die Volksschullehrer die „Hohenpriester am Hausaltar unseres Volkes“ genannt, man behandle und stelle sie darnach. Dann wird man erst berechtigt sein, so hohe Anforderungen an den Lehrstand zu stellen, er wird dann nicht, wie so häufig, untergehen in der jämmerlichen Sorge um das tägliche Brot, er wird dann erst unabhängig dastehen und mit freudiger Hingebung einzig seinem begeisternden Kulturbetrieb leben. Nie säumen die Staaten, die größten Opfer für die Schlagfertigkeit der Armeen zu bringen, die, welche die wahren Kämpfer für das Wohl und Hebe der Völker sind, die Lehrer und Erzieher als die Streitmacht der Kultur werden vergessen, oder man zollt ihnen schöne Worte, versichert, wie hoch man sie schätze, die Begeisterung allein mag sie nähren und entflammen. Will man gute Lehrer, so muß man den Stand derselben auch äußerlich hochstellen. Es liegt schon im menschlichen Wesen, daß einer bei der Menge spottet, als er seiner öffentlichen Stellung oder seinem Vermögen nach darstellt. Der Lehrer gilt gewöhnlich als der „arme Lehrer“ oder heißt „ein bescheiden Schulmeisterlein“. Er ist dadurch gleichermaßen Gegenstand des Mitleides wie des Spottes geworden. Statt mitzulachen, sollte man erröthen aus Scham über solche Zustände. Wie soll auch das Kind Achtung erlangen, wenn es im Gespräche, in Büchern, auf der Bühne stets die, welche sein höchstes Ideal sein sollen, mißachtet sieht? So, vor allen Reformen, die in unserer Zeit auf dem Gebiete des Erziehungs- und Unterrichtswesens geplant werden, suche man einen gesellschaftlich geachteten, unabhängigen, berufsfreudigen Lehrstand zu schaf-

fen, welcher die ihm gestellten Aufgaben auch wirklich erfüllen kann. Dann wird der neue Geist, welcher im Schwefeln gegenwärtig nach Reformen drängt, kein nichtiger sein.“

Das Auerneueste auf dem Gebiet der Mode, mit dem uns die Pariser beglückt haben, sind — Handschuhe mit Edelsteinen. Man besetzt Glacehandschuhe mit Diamanten und einsteilen noch mit wirklich echten Rubinen, Perlen, Türkisen, je nach der Farbe des Leders. Auf dem Rücken der Hand, wo sich sonst drei seidene Tambourwidel befanden, sind diese kostbaren Zierate an einem schmalen, goldenen Bändchen, welches von unten am Leder befestigt ist, eingeseht. Man wählt gleiche Reihen kleiner Diamanten oder unterbricht diese auch durch größere Steine in contrastirenden Farben; bei kurzen Handschuhen sind sie wie Armbänder um das Handgelenk gestickt und bei längeren Stulpen auf denselben in Monogrammen und anderen hübschen Dessins ausgearbeitet.

Wie lange wird es dauern und wir werden auch hier Damen sehen, welche dieser neuesten Modesbernheit huldigen.

Ein Schmuggler erster Klasse. Einer viel unzähligen fliegenden Obsthändlerinnen fiel gestern Mittag vor dem Mohr'schen Hause in der Wschodniastraße ein Korb um und der gesammte Inhalt, — saure Kirschgen — vollerte in den Korbstein. Sparfam wie diese Leute sind, schloß das Weib nun die Früchte aus dem Korb und schmutzigen Kirschgenwasser heraus, wuschte sie mit der vor Schmutz harrenden Schürze ab und legte sie fein säuberlich in den Korb zurück, um sie im nächsten Hause wieder zum Kauf anzubieten. — Angesichts solcher durchaus nicht vereinzelt dastehenden Vorkommnisse möchten wir den Hausfrauen raten, den fliegenden Obsthändlerinnen die Thür zu weisen und ihren Bedarf in anständigen Handlungen zu decken, wenn man dort auch wirklich einige Kopfen mehr bezahlen muß.

In welcher Weise hier in manchen Häusern die **Mattenplage** herrschen muß, geht unter Anderem daraus hervor, daß auf dem Hofe eines in der Altstadt — unweit der Lódka — belegenen Grundstückes, wo man in der Montagnacht reichlich Gist gelegt hatte, am Dienstag früh über 500 dieser ekelhaften Nagethiere todt aufgefunden wurden.

Im Sommertheater eröffnet heute Fräulein Jolefa Piotrowska in dem Baluck'schen Lustspiel „Eine schöne Satire“ ein Gastspiel, welches mehrere Abende umfassen soll.

In Zgierz findet am Sonnabend zu m Besten der Kasse der dortigen Freiwilligen Feuerwehr eine polnische Dilettanten-Vorstellung verbunden mit Vocal-Concert statt, an welcher sich voraussichtlich das gesammte bessere Publikum unserer genannten Nachbarstadt betheiligen wird.

Polysulfur. Nachdem wir schon früher unsere geschätzten Leser auf die vielseitige Verwendung des Polysulfurs besonders in den verschiedenen Zweigen der Textilindustrie aufmerksam gemacht, lenken wir heute die Aufmerksamkeit der interessirten Kreise auf eine 20 Seiten starke Broschüre, die in ausführlicher Weise daselbst Thema eingehend behandelt. Die sehr geschmackvoll ausgestattete Schrift zerfällt in drei Theile:

1. Darstellung des Polysulfurs.
2. Eigenschaften des Polysulfurs.
3. Methoden der Verwendung des Polysulfurs für die verschiedenen Zweige der Industrie, des Gewerbes und Haushalts.

Der letzte dieser Theile ist der reichhaltigste und giebt einen erschöpfenden Bericht über die Erfolge, die Polysulfur in der Praxis gefunden und zwar für folgende Zwecke:

- 1) Zum Neutralisiren und Carbonisiren der Wolle;
- 2) Zum Entgerben, Walken und Waschen der Stuchwaren;
- 3) Zum Einfärben der carbonisirten Waare;
- 4) Zum Reinigen der Kammzug-Rubinen;
- 5) Gebrauchsanweisung für Feinwaaren;
- 6) Waschmittel für Färbereien;
- 7) Wasch- und Bleichmittel in der Filzfabrikation.
- 8) Anwendung der Polysulfide in Form der neuen Schwefelwalle für die Tuch- und Buckskin-Fabrikation;
- 9) Werth des Polysulfurs für chemische Waschanstalten, Selsfabriken, Papiere, Seifen- und Glasfabriken, die Gährungsindustrie, Brennerien, den Haushalt u. s. w.

Zum Schluß der Broschüre sagt der Verfasser wie folgt:

In unserer Zeit, wo die neuen Erfindungen so rasch aufeinander folgen, wo fast täglich dem menschlichen Schaffen neue Gebiete erschlossen werden, in der gegenwärtigen Zeit, wo es auf industriellem Gebiete heißt, seine besten Kräfte im

Bettstreit mit der Concurrnz zur Geltung zu bringen, denn wer nicht mitstrebt, wird überflügelt, dürfte diese Schrift allen denen willkommen sein, die wohl von Polysulfur gehört, aber noch keine Gelegenheit gefunden haben, sich in der Praxis von dem Werthe dieses neuen Materials zu überzeugen.

Falls diese Zeilen dazu beitragen, das Polysulfur, welches bereits im Auslande eine so vielseitige Verwendung findet, auch im russischen Reiche einzubürgern, so haben dieselben ihren Zweck erreicht.

Obige Broschüre wird von der Firma Rafal Sachs in Łódz, die bekanntlich den Verkauf für das russische Reich übernommen, allen Interessenten auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Die Königin von England hat am 23. September dieses Jahres 59 Jahre lang regiert. Da eine so lange Regierungszeit in England noch nicht dagewesen ist, so werden in England Vorschläge laut, nicht erst das sechzigste Regierungsjahr, sondern schon das neunundfünfzigste auf irgend eine bemerkenswerthe Art zu feiern. Die Vorschläge sind recht bunt. Einer empfiehlt bescheidenlich die Stiftung einer Gedächtnißbüchel, der Andere die amtliche Herausgabe einer billigen Volksausgabe der Geschichte Englands, ein Dritter schlägt die Anfertigung eines Bildnisses der Königin von einem berühmten Künstler vor. Männer mit überwiegend praktischem Verstande empfehlen bei diesem Anlaß, die alte, aber stets unerfüllte Forderung des Pennyportos für das ganze Reich zu gewähren, mit einer Tunnelverbindung zwischen Irland, England und Schottland den Anfang zu machen oder eine Münze auszugeben. Von Großmüllern stammt, wie der „Post. Bk.“ berichtet wird, der Vorschlag, daß die Königin an jenem Tage den Titel einer Kaiserin von Großbritannien annehme und daß eine Art Bundesrath für das ganze Reich eingesetzt werde. Ein Epikuräer denkt, derartige Ereignisse ließen sich gar nicht besser feiern, als durch Einführung eines neuen Bankfeiertages, an dem erfahrungsgemäß mehr Arbeit, als sonst üblich, getrieben wird, und ein Phantast träumt von der Vergoldung der Kuppel von St. Paul. Ja, wenn es keinen Rebel in London gäbe! Mitleidigen Herzen entspringen die Anregungen, einen Reichsfonds für wohlthätige Zwecke zu begründen und etwas für die Freiwilligen zu thun. Damit ist die Reihe der Vorschläge noch lange nicht erschöpft. Die Sucht nach Gedenkfeiern aller Art ist eben heute allen Völkern gemeinsam.

Ein zerstörtes Dorf. Das etwa 400 Einwohner zählende Dorf Rogo im schweizerischen Canton Waadt war dieser Tage das Opfer einer schrecklichen Katastrophe. In Folge eines starken Gewitters wurde das inmitten reicher Matten und Weinberge lieblich gelegene Dorf von den plötzlich angeschwollenen Wassern der Saufroide in kürzester Zeit völlig verwüstet. Ein Wolkenbruch hatte sich über das enge Thal ergossen, das dieser Bergbach durchläuft, und dieser war binnen wenigen Minuten so angeschwollen, daß er schon oberhalb Rogo, einem wüthenden Ungeheuer gleich, tosend und brausend, zerstörend und zererschend sich zu Thale stürzte. Direct vor dem Dorfe, wo die Saufroide in Friedenszeiten ganz zahm unter einer festen Holzbrücke durchfließt, um dann ihre Wasser durch den Ort bis hinab zur Rhone zu treiben, hatte sie, wie ein Augenzeuge berichtet, in ihrem rasenden Laufe eine kleine Schräme niedergehauen und bis unter die Brücke gespült. Dort bildete nun das kürzlich eingebrachte, in der Schräme befindliche Feuer eine Sperr, an der die ungeschlümmen Wasser anprallten, um alsbald zu beiden Seiten sich Bahn zu brechen. Was nun den entseffelten Klüften in den Weg kam, wurde zerstört: Gärten wurden verwüstet, Bäume entwurzelt, Ställe fortgerissen oder mit Schutt und Gschall verdrückt, Häuser überflutet und Straßen verwüstet. Eine halbe Stunde genügte, um das Dörfchen Rogo in einen Schutthaufen zu verwandeln. Der oberhalb gelegene Theil von Rogo ist der ältere, und die haufälligen, von der ärmeren Bevölkerung bewohnten Holzhäuser boten dem unbändig wüthenden Elemente keinen Widerstand. Wichtige Bäume und Steinblöcke kamen dahergeschwemmt und stießen gegen die Mauern und Wände. Da kein Schweinefall zusammen, seine Inassen verschüttend; dort brauste das Hochwasser in einen reich bevölkerten Hühnerstall und ließ eine meterhohe Schicht von Schutt und Schlamm zurück, unter der die gefestigten Bewohner jämmerlich umlamen. Durch Risse und Spalten drang das nasse Element in die Wohnhäuser. Glücklicher Weise waren die meisten Bewohner von Hause weg und auf dem Felde beschäftigt. Einzelne mußten sich bis unter das Dach flüchten und wurden nachher durch die Luken in Sicherheit gebracht. Mit Hilfe der Feuerwehr der benachbarten Orte gelang es, die entseffelten Wasser in ihr Bett zurückzudrängen. Hundert Hände sind heute in Thätigkeit, um die schrecklichen Spuren des Un-

Die billigste Bezugsquelle für Neuheiten in wollenen, schwarzen und colorierten Kleiderstoffen;

Neuheiten in bedruckten baumwollenen, waschten Stoffen, wie: Piqué's, Satin's, Battiste, Bulgarka, Mousseline, Cretons etc

Original chinesische Seide CZE-SU-CZA für Herren und Damen;

Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbel- und Portièren-Stoffe, wie auch abgepasste Portièren von Rs. 4 pro Paar an, zu sehr mässigen Preisen

bei **LUDWIK KRYKUS**, Nr. 19. Petrikauerstraße Nr. 19. — Zur rothen 3.

Große Auswahl. Niedrige Preise.

glücks zu verhoffen. Aber der an den Culturen angerichtete Schaden ist nicht mehr zu ersetzen... Die Tumulte in Zürich, über welche der Telegraph seit zwei Tagen zu berichten hatte...

— Die Tumulte in Zürich, über welche der Telegraph seit zwei Tagen zu berichten hatte, und zu deren Eindämmung sogar bewaffnete Macht requirirt werden mußte, erscheinen umso mehr bedauerlich, als sie auf dem besten Wege waren, sich zu einem Konflikt zwischen den italienischen und den schweizerischen Bevölkerungselementen zuzuspitzen.

— Etwa um halb drei Uhr (Sonntag) Morgens tritten sich einige Männer mit Italienern auf der Straße und zwar derart, daß die herbeigekommene Polizei Revolvergeschosse abgeben mußte. Der 25 Jahre alte Schweizerknecht Remetter, ein sonst wohl gelittener Mann (Wäfler), ging um Hilfe zu holen, wurde aber bei seiner Rückkehr von einem Italiener durch einen furchtbaren Stich in den Unterleib tödlich verletzt.

— Die Spielhölle in Monte-Carlo hat wiederum ein Opfer gefordert. Wie aus Monaco geschrieben wird, kam vor zwei Wochen der 25-jährige Francesco Sannitelli, der Sohn eines in ganz Italien bekannten Grobhandelsmannes, aus Genua nach Monte-Carlo, um dort seinen Urlaub zu verbringen.

— Die Spielhölle in Monte-Carlo hat wiederum ein Opfer gefordert. Wie aus Monaco geschrieben wird, kam vor zwei Wochen der 25-jährige Francesco Sannitelli, der Sohn eines in ganz Italien bekannten Grobhandelsmannes, aus Genua nach Monte-Carlo, um dort seinen Urlaub zu verbringen. Sannitelli hatte vor der Abreise seinem Vater das Ehrenwort geben müssen, nicht die Spielbank zu besuchen und nur der Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit zu leben.

— 4,000 Millionen Mark Profit! Die gesamte Goldproduktion der Welt überstieg vor dem Jahre 1849 jährlich nicht den Betrag von 5,000,000 Pfund. In Folge der Goldentdeckungen in Californien und Australien stieg dann die Goldproduktion ungeheuer und erreichte 1853 den Betrag von 20,000,000 Pfund, worauf sie sich allmählig wieder verminderte und 1882 bis auf 20,000,000 sank.

selbe derjenigen gleichkommt, welche von der Münzverwaltung der Vereinigten Staaten angefertigt worden. Was die zukünftige Production aus den Goldminen von Süd-Afrika betrifft, so ist von den Bergingenieuren Gath und Chalmers, die kürzlich darüber ein Buch veröffentlichten, berechnet worden, daß die Witwaterstrand-Minen allein vor Ablauf des Jahrhunderts jährlich für 20,000,000 Pfund, und später für 26,000,000 Pfund, ergeben würden.

— Ueber die größte von Luftschiffern erreichte Höhe berichten Prof. Dr. M. Moench, wie folgt: Die größte erreichte Höhe betrug über 10,800 Meter. Das Bagstück dieser Fahrt wurde am 5. September 1882 von den Gelehrten Glaisier und Goswell unternommen, die sich vorgelegt hatten, so lange zu steigen, wie es nur irgend die Sicherheit ihres Lebens gestatte.

— Die Glucht des Fakirs. Es war einmal am Ganges ein gar eifriger Fakir, zu dem das gläubige Volk mit Bewunderung emporblickte, denn er hatte gar viele Wunderstücke in der Brahmenschule gelernt; er war hieb- und schußfest, schluckte Dolche und Feuer, und wenn ihn sein Freund einschläferte mit seinem eindringlichen Gesangsgebet, so lag der Fakir wochenlang in seinem gläsernen Sarg, um dann wieder zum Leben zu erwachen.

— Die Glucht des Fakirs. Es war einmal am Ganges ein gar eifriger Fakir, zu dem das gläubige Volk mit Bewunderung emporblickte, denn er hatte gar viele Wunderstücke in der Brahmenschule gelernt; er war hieb- und schußfest, schluckte Dolche und Feuer, und wenn ihn sein Freund einschläferte mit seinem eindringlichen Gesangsgebet, so lag der Fakir wochenlang in seinem gläsernen Sarg, um dann wieder zum Leben zu erwachen. Der Fakir Rama-Schanta aber war ein kluger Mann, zu klug sogar, und böse Zungen wußten es ihm schon in der Heimath nachzusagen, daß er weniger gottbeglückt, als geldgierig sei, und daß der Klang der Münzen ihm die liebste Musik sei.

— Die Cognacflasche in Acht und Bann. Unter den Sportsleuten bricht sich immer mehr die Erkenntniß Bahn, daß die alkoholischen Getränke für sie — wie für andere — recht schädliche Freunde sind. Man kann jetzt auch in Deutschland schon zuweilen in Wirthshäusern sehen, wie Raucher bei großen Zigaretten-Milchtrinken, Leute, die zu anderen Zeiten Bier, Wein, Cognac nicht verschmähen.

dem Trinken. In der „Alpina“, dem Organ des Schweizer Alpenclubs, bespricht der Züricher Arzt Dr. Frid den Alkohol, das Cocain und Morphinum und ihre Gefahren für den Bergsteiger. Wenn der Körper eine gewisse Kräfteleistung hinter sich hat, so tritt ein unangenehmes Gefühl ein, das wir Ermüdung nennen, und das — eine weise Einrichtung der Natur — uns hindert, weitere Kräfte auszugeben.

Literarisches.

— Eine Fülle interessanter Artikel und Illustrationen bringt das soeben erschienene 8. Heft der „Gartenlaube“. Trefflich spiegeln sich in ihm die bewundernswürdigen Fortschritte wider. In Wort und Bild sind in ihm geschildert: Die Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser, die großartige Schlusfeier der Erinnerungen an den Krieg 1870/71; K-Hung-Tschang am Grabe Kaiser Wilhelms I. und in Friedrichsruh; Cuba, die Perle der Antillen, wird in einem reich illustrierten Artikel von Gustav Dierck besprochen; Emil Jung giebt eine treffliche Charakteristik des jüngst gestorbenen Aristokraten Gerhard Rolfs.

Kleine Chronik.

— Man schreibt der „Neuen Freien Presse“ aus Zürich: Ueber den mit einem Züricher Arzte in Verbindung gebrachten Selbstmord des Fräuleins Ida Gamper aus Chur liegt nun ein genauer Bericht aus Chur vor. Fräulein Ida Gamper, die zwanzigjährige Tochter des verstorbenen Stadtpräsidenten Gamper in Chur, benötigte im Juni einen Besuch bei ihren Verwandten in Zürich, um einen dortigen Arzt wegen eines Uebels in der Nase zu consultiren.

— Um etwas noch nicht Dagewesenes soll demnächst die Stadt Chicago bereichert werden. Man plant den Bau eines Riesenturms von 1150 Fuß Höhe und einer Grundfläche von drei- unddreißig Quadrathaus, die Ausführung des Projectes hat eine Actiengesellschaft (mit 800,000 Dollars Grundcapital), die City Tower Company, unternommen.

— Aus London schreibt man den „Münch. Neuest. Nachr.“: „Im neuen „Cornhill Magazin“ findet sich folgende gute Kartengeschichte: Ein hoher Geistlicher hatte einen neuen „Groom“ engagirt, der eben erst einen Rennstall verlassen hatte und mit kirchlichen Dingen nicht vertraut war.

— Annatürliche Todesfälle in Indien. Der amtliche Bericht, welcher jetzt ausgegeben ist, besagt, daß im Jahre 1895 2893 Personen durch wilde Thiere, als Tiger, Panther, Bären, Elephanten u. s. w., ihren Tod gefunden hatten; 21,538 starben in Folge von Schlangenbissen, Dreiviertel durch den Cobra (Drillenschlange), während 40 Menschen durch die Python-Schlange erwürgt wurden.

— Ein neuer Blondin. J. E. Hardy, ein Seiltänzer, hat in Niagara Falls das Kunststück Blondin's nachgemacht und auf schwankendem Drahtseil den Abgrund der Niagara-Fälle überschritten. Von einem Pfeiler der Hängebrücke, unterhalb der Fälle, reichte das Seil von Ufer zu Ufer, 160 Fuß hoch über dem tosenden Wasserfall. Leichtes Schrittes betrug der Tollkühne von der kanadischen Seite den schmalen Drahtseil-Pfad.

— Im Tempel des Viehkönigs. Der Herausgeber der in Shanghai wöchentlich einmal erscheinenden Temperenzzeitung „Union“ beschrieb den Besuch in einem bei Suischan gelegenen buddhistischen Tempel des Viehkönigs.

— Ueber den Gierverbrauch in Berlin schreibt der Jahresbericht der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft: Im Jahre 1895 wurden durch die in Berlin mündenden Bahnen 25,914,126 kg = 6,910,434 Schock Eier oder 312,004 Schock mehr als im Vorjahre eingeführt. Der Werth dieser Einfuhr stellt sich auf 19,918,721 Mark gegen 18,199,368 Mark in 1894.

— Ueber den Gierverbrauch in Berlin schreibt der Jahresbericht der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft: Im Jahre 1895 wurden durch die in Berlin mündenden Bahnen 25,914,126 kg = 6,910,434 Schock Eier oder 312,004 Schock mehr als im Vorjahre eingeführt. Der Werth dieser Einfuhr stellt sich auf 19,918,721 Mark gegen 18,199,368 Mark in 1894. Der Verbrauch Berlins betrug 22,246,039 kg = 5,922,277 Schock, d. h. 226,494 mehr als in 1894.

Der gegenwärtige Repräsentant einer der ältesten englischen Grafenfamilien Carl Ponkett, dessen Vorfahr deutschen Lesern aus Schillers „Maria Stuart“ als Hüter der schottischen Königin in Forthingham bekannt ist, befindet sich im officiellen Bankrott. Der edle Graf ist den Londonern dadurch besonders interessant, daß er Vater des Viscount Hinton, des berühmten „Bänkelsängers“ ist, der schon seit Jahren die Straßen Londons mit einer Drehorgel und in Begleitung seiner Gemahlin durchzieht, um als Seitenstück zu der bekannten Fürstin Pianatelli seine Bewandten zu ärgern. Ein Placet, auf seinem Verlangen besagt: Ich bin Viscount Hinton, der älteste Sohn Carl Ponkett's, und ohne eigene Schuld von meinem Vater verstoßen und enterbt. Helft mir, Freunde, in meiner christlichen Arbeit! Der officielle Hofkalender begründet die verleugnete eigene Schuld mit der Bemerkung, daß der junge Herr eine Ballettuffe (nebenbei 5. Ranges) getheilt, dieselbe, welche ihn auf seinen musikalischen Irrfahrten auch stimmlich begleitet.

Bei den mannigfachen Verbesserungen, die im Laufe einiger Jahrzehnte an den Telegraphen-Apparaten vorgenommen wurden, sollte man es kaum für möglich halten, daß noch Neuerungen gefunden werden, welche als entschiedene Vorzüge gegen die früheren Systeme zu betrachten sind. Daher wollen wir einer Erfindung gedenken, welche in Bezug auf das Telegraphenwesen von ganz besonderer Bedeutung ist. Nach mehrjähriger Arbeit ist es gelungen, einen Apparat zu konstruieren, welcher die bisherigen, im Gebrauche befindlichen Apparate durch große Vorteile übertrifft. Durch eine praktische Neuerung wird es möglich, bei jeder Drehung des Apparat's mehrere Apparate in ein und denselben Stromlauf einzuschalten. Es ermöglicht sich dadurch, Hunderte von Leitungen zu ersparen und den Beamten das Arbeiten leichter und leichter zu machen. Vor Kurzem fand nun, zufolge einer Mitteilung des Bureau für Patentschutz und Verwertung von Dr. S. Schanz u. Co., unter Anwesenheit der Fachleute eine Prüfung der neuen Apparate statt, deren Resultat ein überaus günstiges war. Demzufolge wurde ein Apparat an die elektrische Versuchstation zu Berlin gefandt. Die Apparate sind in allen Kulturstaaten patentirt.

Der Führer einer Räuberbande, die Niederbatern von Deggendorf bis nach Passau hinab heimsuchte und der man 23 Einbrüche zuschreibt, vielleicht auch noch ein paar bisher nicht aufgeklärte Blutthaten, ist im Gasthaus von Schalding vom Wirth erkannt und mit Hilfe eines heimlich geholten Gendarmen nach einem furchtbaren Kampfe, in welchem alle drei Theilnehmer arg zugerichtet wurden, überwältigt und zur Haft gebracht worden. Der Räuberhauptmann wäre nicht erkannt worden, wenn er nicht seine 23jährige Geliebte, die in der Gegend bräutlich ist, bei sich gehabt hätte; diese erkannte der Wirth und schloß daraus, wer der led aufretende, mit dem Gelde nur so herumwerfende, übrigens riesenstarke Begleiter sei. Die Schöne theilte sich zuerst am begonnenen Kampfe durch, daß sie ordentlich mit dem Maßkrug zuschlug; als diese ihre Waffe zerbrochen war, entfloß sie und ist noch nicht eingefunden worden. Man nimmt an, daß fünfzehn bis achtzehn Gefangenen mit dem Räuberhauptmann, der für gewöhnlich Sixt oder auch Hellauer genannt wird, eigentlich aber Josef Ambros heißt, als Miträuber, Späher, Ausmacher und Fehler in Verbindung sind.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 3. August. Da bis jetzt eine amtliche Darstellung über die Strandung des am 23. d. Mis. an der Küste von Schantung verunglückten Kanonenboots „Itlis“ noch nicht erfolgt ist, wird man gut thun, die aus Schanghai hierher gelangten Privat-Meldungen nicht unbedingt als feststehend anzusehen. Kontreadmiral Trippl ist als Höchstkommmandirender der deutschen Geschwaderkräfte in den ostasiatischen Gewässern bereits seit Tagen in der Lage gewesen, die geretteten Mannschaften zu Protokoll zu vernehmen, da er mit dem Flaggschiff der Kreuzerdivision, dem Panzerschiff II. Klasse „Kaiser“, wenige Tage nach der Strandung des „Itlis“ auf der Unfallstätte erschien. Unsere Marineverwaltung würde aber ohne allen Zweifel bei der Größe des Unglücks eine genauere Darstellung des Sachverhalts nicht unterlassen haben, wenn sie nicht selbst auf weitere amtliche Meldungen aus Ostasien wartete. Daß der „Itlis“ ein schweres Wetter zu bestehen hatte, dem er auch zum Opfer gefallen ist, muß als sicher angesehen werden; ob dieses ein Taifun selbst, der Ausläufer eines solchen, ein Dekan oder ein Sturm war, dürfte dabei gleichgültig sein.

Dresden, 3. August. Zu der Feier des ersten Weppfers des in den Priesterstand getretenen Prinzen Morz zu Sachsen in der Königl. Josephinen-Stiftskirche hatte sich die gesammte Königl. Familie, Erzherzogin Maria Josepha von Oesterreich, die katholische Geistlichkeit Sachsens, die Bischöfe Dr. Bahl-Dresden, Dr. Freiherr von Leonrod-Göhlitz und Dr. Frigen-Strasburg, sowie Mitglieder der Ständekammern und Vertreter des katholischen Landesadels eingefunden. Beim Eintritt in das Stift wurde der Prinz auf Wunsch der Königin mit einem deutschen Gesange: „Gott grüße Dich!“ von Franz Kreisamer begrüßt. Aus der Ansprache des Apostolischen Nuntius, päpstlichen Hausprälaten Bi-

schofs Dr. Bahl ist als bemerkendwerth hervorzuheben, daß derselbe den Entschluß des Prinzen Morz, das priesterliche Gewand zu nehmen, als in diesem selbst und einfluß von jeglicher fremden Einwirkung gereift und nach langer reiflicher Überlegung gefaßt bezeichnete. Er sei nur der Stimme Gottes gefolgt. Das Jawort seines Vaters, des Prinzen Georg, habe der Prinz sofort erlangt, König Albert habe längere Zeit gezögert, seine Zustimmung zu dem Schritte zu geben, schließlich aber habe er gesagt: „Gehe hin, wohin Dein Herz Dich treibt.“ Die Königin habe, wohl unter mancher Thräne, das Priestergewand mit eigener Hand gestickt. Die Universitätsbehörde habe den jungen Priester zum Dr. jur. ernannt, er, der Bischof, mache ihn zum Doctor misericordias. Er möge sein Amt mit Umsicht, Weisheit und Milde, nicht mit Härte verwalten.

Barren, 3. August. Professor Dr. Bernad vom hiesigen Realgymnasium hat sich erschossen. Er litt an unheilbarem Magenkrebs.

London, 3. August. Das hiesige Bureau der Johannesburg Standard und Diggers News erhielt ein Telegramm aus Johannesburg mit folgendem Inhalt: Präsident Krüger habe auf Befragen erklärt, die Frage über Jameson's Einfall sei noch nicht endgiltig aus der Welt geschafft. Die Richter hätten noch nicht entschieden, wer die Rädelshüter gewesen seien. Die englische Regierung habe hierüber noch ihre Entscheidungen zu treffen. Er habe es abgelehnt, zu Gunsten Jameson's sich ins Mittel zu legen, weil Jameson seine Schuld nicht anerkannt habe, und weil nach telegraphischen Mittheilungen Jameson erklärt habe, er wüßte die Intervention des Präsidenten nicht.

London, 3. August. Das neunte Canier-Regiment in Aldershot erhielt Befehl, sich sobald als möglich nach Durban einzuschiffen.

London, 3. August. Der Vizekönig Eihung-Chang traf gestern Abend hier ein. Er wurde von dem chinesischen Gesandten Kung-Jen, dem englischen Sekretär bei der chinesischen Gesandtschaft, Sir Halliday Macartney, und dem Ceremonienmeister der Königin Sir William Colville empfangen und begab sich sodann in einer königlichen Equipage nach der ihm vom Auswärtigen Amte gestellten Wohnung.

Telegramme.

Petersburg, 4. August. Nach einer Depesche der „Hos. Bp.“ aus Bladivostok vom gestrigen Tage hätten Amerikaner die Concession für eine Eisenbahnlinie Süd-Chemulpo und die Berechtigung der Ausnützung der Mineralreichthümer an dieser Linie, Franzosen die Concession für eine Bahnlinie Ping-jang-Süd und Rußland die Berechtigung zur Ausnützung aller Goldgruben in der Provinz Chankion (?) von der koreanischen Regierung erhalten. In der Hauptstadt Süd herrsche Ruhe. Das gelandete englische Marine-Detachement sei bereits zurückgezogen, das amerikanische werde in diesen Tagen zurückgezogen werden, das russische sei vermindert worden.—Die koreanische Regierung baue, um sich von der japanischen Linie Süd-Kutschou unabhängig zu machen, eine mit der chinesisch-russischen Telegraphenlinie zu verbindende Linie Süd-Ping-jang. Die russisch-chinesische Bank habe eine Filiale in Süd errichtet.

Libau, 4. August. Die „Libauer Zeitung“ schätzt den durch den Brand verursachten Schaden auf eine halbe Million Rubel. Bei dem erst am 30. Juli völlig gelöschten Brande waren zwei Dampfsprizen und fünf Handdrucksprizen in Thätigkeit. Zehn Personen, darunter der Polizeichef von Neu-Libau, wurden theils schwer, theils leicht verletzt.

Königsberg i. Pr., 4. August. Am Sonnabend sind hier wiederum sechs Todesfälle in Folge Hitzschlages vorgekommen. Auch aus der Provinz werden zahlreiche Fälle gemeldet.

Paris, 4. August. Der deutsche Marine-Attache, Corvetten-Capitän Siegel, hat sich gestern nach Havre begeben, um im Auftrage des deutschen Kaisers dem Präsidenten Faure den Dank für die Antheilnahme anlässlich des Unterganges des Kanonenboots „Itlis“ auszusprechen.

Paris, 3. August. Auf dem Banket, welches heute Abend den Mitgliedern des internationalen Congresses für angewandte Chemie gegeben wurde, hielt der Finanzminister Cochery eine Rede, in welcher er die Nützlichkeit der Chemie, zum Schaden des Fiskus geplante Betrügereien zu erschweren, hervorhob. Ein österreichischer Delegirter dankte Frankreich für die erwiesene Gastlichkeit.

St. Malo, 4. August. Präsident Faure ist um 8 Uhr 30 Min. in Begleitung des Marineministers Admiral Besnard und des Justizministers Darlan an Bord des „Dupuy de Lome“ hier eingetroffen; die Bevölkerung bereitete dem Präsidenten einen begeisterten Empfang.

London, 4. August. Ei-Hung-Chang wird morgen Lord Salisbury im Auswärtigen Amte einen Besuch abstatten und alsdann das Parlament besuchen.

Rom, 4. August. Der Papst mußte heute wegen einer leichten Erkältung das Zimmer hüten. Der Erzbischof des Papstes Dr. Coppini erklärte auf Befragen, er habe einfach der Vorsicht wegen angeordnet, daß der Papst für heute das Zimmer hüten, da derselbe gestern Vormittag den anstrengenden Ceremonien beim Empfange einer amerikanischen Pilgerschaft und gestern Abend einer andern Ceremonie präsidirt hatte. Morgen früh acht Uhr wird der Papst die gewöhnlichen Audienzen ertheilen.

Madrid, 4. August. Hier herrschte heute ein heftiger mit Hagel verbundener Sturm; eine sehr große Anzahl Fensterscheiben wurde zerstört. Die Deputirtenkammer mußte die Sitzung unterbrechen. Zahlreiche Pferdebahnwagen entgleisten.

Kanea, 4. August. Das österreichische Kriegsschiff „Maria Theresia“ ist heute hier angekommen.

Kairo, 4. August. Am Freitag, Sonnabend und Sonntag sind 418 neue Erkrankungen und 247 Todesfälle an Cholera vorgekommen; davon 6 in Kairo und 5 in Alexandrien.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Romanith und Brauer. — Harbs aus Rendsburg. — Machner aus Pinet. — Barrelli und Asterblum aus Warschau. Hotel Victoria. Herren: Mowszowicz aus Kowno. — Gndalow aus Moskau. — Brannann aus Warschau. — Hankel aus Tomaszow. — Sigal aus Cherson. — Madarian aus Eriwan. Hotel de Pologne. Herren: Szaizow aus Bercy-crow. — Weinstock und Gulber aus Warschau.

Getreidepreise.

Warschau, den 4. August 1896 (in Waggon-Ladungen pro Rubl Roggen.)

Weizen.	von 74 bis 76
Fein Mittel	68 „ 72
Debitur	64 „ 67
Wagen.	55 „ 57
Fein Mittel	52 „ 54
Debitur	— „ —
Kafer.	19 „ 1
Fein Mittel	63 „ 67
Debitur	59 „ 62
Gerste.	— „ —
Fein Mittel	— „ —
Debitur	— „ —

Coursbericht.

100 Rubel = 216 Gr. 20	100 Mark = 216 Gr. 25
100 Fl. = 216 Gr. 25	100 Fr. = 216 Gr. 25
100 Gr. = 216 Gr. 25	100 Kr. = 216 Gr. 25
100 Sch. = 216 Gr. 25	100 D. = 216 Gr. 25
100 St. = 216 Gr. 25	100 T. = 216 Gr. 25
100 B. = 216 Gr. 25	100 L. = 216 Gr. 25
100 P. = 216 Gr. 25	100 S. = 216 Gr. 25
100 G. = 216 Gr. 25	100 H. = 216 Gr. 25
100 K. = 216 Gr. 25	100 M. = 216 Gr. 25
100 N. = 216 Gr. 25	100 O. = 216 Gr. 25
100 Q. = 216 Gr. 25	100 R. = 216 Gr. 25
100 T. = 216 Gr. 25	100 U. = 216 Gr. 25
100 V. = 216 Gr. 25	100 W. = 216 Gr. 25
100 X. = 216 Gr. 25	100 Y. = 216 Gr. 25
100 Z. = 216 Gr. 25	100 A. = 216 Gr. 25

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 94,25 für 10 Pfund auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 27,35 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Holl. Guld.

Cheque: auf London zu 94,55 für 10 Pfund auf Berlin zu 46,25 für 100 Mark. auf Paris zu 27,55 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 78,20 für 100 Holl. Guld. auf Wien zu 78,65 für 100 österr. Guld.

Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 Kr. — K. Halbimperiale neuer Prägung „ 7 „ 50. Imperiale früherer Prägung „ 15 „ 45. Halbimperiale „ 7 „ 72. Dukaten „ 4 „ 63.

Fahr-Plan

Der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen. Gültig vom 1. Mai n. St. 1896.

Stunden und Minuten.	
Ankunft der Züge in Lodz	3.03 8.03 9.33 11.50 4.33 8.47 11.18
Abf. der Züge in Lodz	
in Kolusch	2.00 7. — 8.30 11.02 3.30 7.44 10.30
„ Tomaszow	5.23 6.45 — — 5.51 —
„ Bzin	12.43 — — — 9.38 —
„ Zwangorod	6.32 — — — 12.18 —
„ Sterniewice	1.08 — 7.08 9.55 2.17 — 9.05
„ Alexandrowo	— — 3.10 — 8.50 — 2.30
„ Bromb.) via Alz.	— — 12.32 — 5.50 — 9.49
„ Berlin) via Alz.	— — 7.29 — 11.44 — 11.17
„ Ruda Osnows.	— — 6.26 — — — 8.23
„ Warschau	11.50 — 5.20 8.15 12.45 — 7.10
„ Moskau	5.08 — — — — — 8.53
„ Petersburg	12.43 — — — — — —
„ Petrosow	— 5.50 — — 11.28 — —
„ Gzenhosau	— 1.26 — — 7.17 1.45 5.43 7.55
„ Zawiercie	— 12.29 — — 3.43 11.41 3.28 —
„ Dombrowa	— 11.30 — — 12.10 9.06 1. —
„ Sosnowice	— 11.10 — — 11.35 8.40 12.40 —
„ Granica	— 11.30 — — 12.10 9.35 1. —
„ Wien	— 1.09 — — — 9.14 7.19 —
„ Gieschocinel	— — 2.20 — — 7.58 — 1.38

Abfahrt der Züge aus Lodz	
Ankunft der Züge in Kolusch	12.35 5.55 7.05 1.35 5.30 8. —
in Kolusch	1.39 6.43 8.08 2.33 6.33 8.48
„ Tomaszow	3.08 — 10.19 — — 8.11 —
„ Bzin	5.53 — 9.33 — — — —
„ Zwangorod	11.23 — 5.13 — — — —
„ Sterniewice	4.50 — 10.27 3.43 7.40 10.05
„ Alexandrowo	— — 3.10 9.10 — — 3.45
„ Bromb.) via Alz.	— — 7.19 12.19 — — 6.37
„ Berlin) via Alz.	— — 5.59 6.24 — — 11.45
„ Ruda Osnows.	— — 8.40 11.27 — — 8.29 10.45
„ Warschau	6.10 9.55 1.25 5.20 9.35 12. —
„ Moskau	1.38 — — — — — 7.53
„ Petersburg	5.23 — — — — — —
„ Petrosow	2.41 — — 9.24 4.17 9.19 11.25
„ Gzenhosau	4.27 — — 11.50 6.25 11.43 —
„ Zawiercie	5.25 — — 1.09 7.32 1. —
„ Dombrowa	6.06 — — 2.17 8.37 2.04 —
„ Sosnowice	6.26 — — 2.40 9. — 2.25 —
„ Granica	6.20 — — 2.10 8.30 2. —
„ Wien	4.07 — — 5.34 7.04 — —
„ Gieschocinel	— — 4.02 10.02 — — 4.35

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Lagiewniki Łódź

Witkowska 64
Cena Okowity z dnia 5 Sierpnia Netto
Hurtowa w. 78°. Ba. 8.95.
Srynkowa w. 78°. „ 8.95.
(Akoya 10 kop. od stopnia.)

Herren-Garderoben-Geschäft
CHRISTIAN WUTKE,
Ewangelicka-Strasse Nr. 5,
empfiehlt zur bevorstehenden Herbst-Saison sein neu und reich assortirtes Lager in in- und ausländischen Herren-Kleiderstoffen zu den solidesten Preisen. Bestellungen werden sorgfältig und schnell ausgeführt.



Sonntag, den 9. August a. cr. findet eine

Ausfahrt

des Vereins Lodzer Cyclisten nach Sieradz statt, zu welcher die Vereine in Kalisz und Petrikau eingeladen wurden.

Abfahrt punkt 5 Uhr früh vom Clubhause.

Behufs Besprechung obiger Fahrt werden die Herren Fahrer ersucht, Donnerstag Abend 8 Uhr im Clubhause recht zahlreich zu erscheinen.

Der Capitain.

Verein Lodzer Cyclisten.

Freitag, den 7. August a. cr. findet die zweite

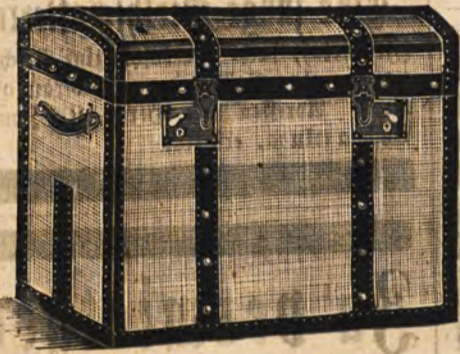
General-Versammlung

statt, da die erste nicht beschlussfähig war.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.



CH. R. WEINBERGER, Lodz, Ziegelstraße Nr. 26.

Große Auswahl von Koffern, Kassetten, Kleid-Taschen, gewöhnlichen Reisetaschen und Necessaires. Verschiedene Portefeuilles, Wechselaschen, Schultaschen etc. etc. Specielle Muster-Koffer für Reisende.

Reisetaschen und Kofferaturen werden prompt und zu den billigsten Preisen ausgeführt. Aufträge können auch brieflich gemacht werden.

Helenenhof.

Sonnabend, den 15. und Sonntag, den 16. August 1896

zu Gunsten des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins

Gartenfest

mit Ueberraschungen statt,

verbunden mit Concert der Capelle des 37. Infanterie-Regiments, wie auch der Scheibler'schen Fabrik-Capelle.

Anfang Sonnabend und Sonntag 8 Uhr Nachmittags.

Billets à 1 Rubel sind zu haben bei den Herren: Rudolph Zieles, Filiale C. W. Gehlig, Robert Link, Wust, Hermann Maeder, A. Diering, Ludwig Fischer, Fr. Janicka, S. D. Weyl, Otto Bachr (Promenadenstraße), Robert Schalte, M. Nowacki (Papierhandlung, Petrikauer-Straße 92), Fr. Ryszal, Pöger, Michaelis (Drehtischen-Straße), Fr. Buchholz (Wolajewski-Straße), Semelle, A. Richter (Restaurant, Glöwnastraße) Schötenhaus, S. Eckule (Kofener-Straße), Consum-Verein von C. Scheibler, Schödel, Adler (Wolajewski-Straße), A. Bartosz (Geyers-Ring), A. Ende, Marczewski (Parfumeriegeschäft, Petrikauer-Straße), C. Blau (Wolajewski-Straße 338). — Entree-Billets à 50 Kop. und Kinder-Billets à 20 Kop. sind nur an der Casse in Helenenhof zu haben.

Die Rubel-Billets berechtigen nur zu einem einmaligen Eintritt, die eingetauschten Nummern haben zum Eintritt keine Gültigkeit.

Die Ausgabe der Ueberraschungen, unter welchen sich mehrere werthvolle Hauptgeschenke befinden und zwar: Kühe, Bonny's, Ziegen, Samoware und viele andere auf der Nishnij-Nowgoroder Ausstellung speciell eingelaufte Gegenstände, erfolgt nur bis 8 Uhr Abends und von allen diejenigen, welche nicht an den beiden Tagen abgeholt werden, zu Gunsten der Vereinskasse.

Eine große Auswahl von

Monogram-Vorlagen

für Stickerie u. s. w., traf soeben ein in:

L. Zoner's Buch-, Kunst-, Musikalien- und Landkartenhandlung, Petrikauerstraße Nr. 90.

Wohnungen zu vermieten.

Ein schön möblirter Salon

ist an einen anständigen Herrn per sofort zu vermieten. Petrikauer-Straße 113, Wohnung 16.

3 Zimmer und Küche

in der 2. Etage, sowie ein Cavalier Zimmer in der ersten Etage, sind sofort preiswerth zu vermieten. Auch in der 1. Etage kann eine elegante Wohnung, bestehend aus 5-6 Zimmern und Küche, abgegeben werden. Näheres Dzielnastraße Nr. 3 beim Hauseigentümer.

Wohnungen zu vermieten:

Eine halbe Seite im hölzernen Front-hause, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, auch zu einem Geschäft mit Laden passend). Ferner ein großes Zimmer mit Küche. Rawrot-Straße Nr. 20, Haus Philipp Schweikert.

2 Zimmer, Küche und Entree

somit zu vermieten. Petrikauer-Straße, Haus Apotheker Müller.

Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, und außerdem ein Zimmer, zu vermieten vom 1. Juli und auch später. Rawrot-Straße Nr. 44. Zu erkundigen Wilmowska-Straße Nr. 109, beim Wirth R. Lober.

Eine schöne Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, west. mit allen Bequemlichkeiten im 2. Stock, Office, sowie einzelne Zimmer per sofort Petrikauer-Straße Nr. 113 n u, preiswerth zu vermieten.

Zu vermieten

2 elegante Zimmer

eventuell auch einzeln, mit nahe dem Durchgang nach der Petrikauer-Straße, im Hause Broms, Promenadenstraße. Näheres beim Ströz.

Zwei einzelne Cavalierzimmer

im 3. Stock, ebenso 2 Geschäfts-locale sind vom 1./13. Juli preiswürdig zu vermieten, Wolajewski-Straße Nr. 297, bei

J. Monitz.

Sofort zu vermieten:

1 Zimmer und Küche,

Wasserleitung und Entree. Näheres Przejazd-Straße Nr. 14, vis-à-vis dem Cyclistenplatz.

Ein schöner Laden

mit sehr großem Schaufenster nebst zwei angrenzenden Zimmern sowie mehrere Vorrathszimmer, geeignet als Comptoir, Lagerräume oder Wohnung, per sofort Petrikauer-Straße Nr. 113 neu, preiswerth zu vermieten, ebenso auch eine Remise.

Laden,

Edle Petrikauer- und Andreas-Straße Nr. 97, für ein größeres Detail Geschäft passend, per sofort zu vermieten.

Dieselbst sind auch noch einige Local'e, für Verkaufslager oder Comptoir geeignet, abzugeben.

Ein großes Geschäftslokal

und eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche, in der Dzylna, 1. Etage gelegen, ist per sofort zu vermieten. Petrikauer-Straße Nr. 103 bei Natan Kopel.

Ein Laden

nebst anstoßendem Zimmer, sowie einige Kellerräume sind per 1. Juli a. cr. zu vermieten. Näheres Kru'la-Straße Nr. 6.

Ein schöner großer Laden,

geeignet für Sattler-, Galanterie- und Kurzwaaren, ist sofort zu vermieten. Näheres beim Ströz, Przejazd-Straße Nr. 12.

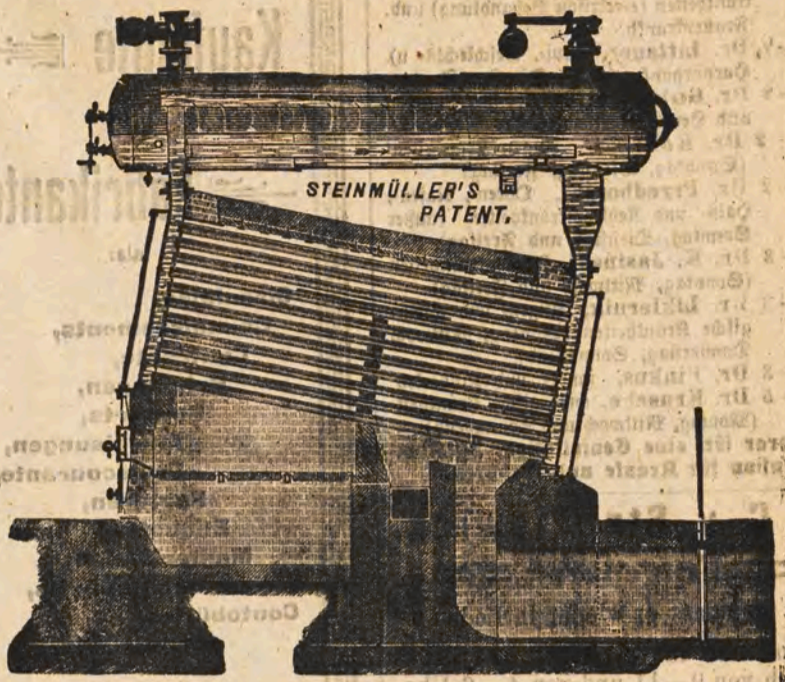
Ein Laden mit Wohnung

ist sofort oder vom 1. October a. cr. zu vermieten. Näheres bei Karl Pinkert, Neue Wasser-Straße (Nowo Wodna) Nr. 26.

Vertretungen f. Moskau.

Sucht ein energischer junger Mann, der bei der Ruadschaft d. Branchen gut eingeführt ist. Gest. Offerten sind zu adressiren: Moskau, Hauptpostamt, dem Vorzeiger d. Rubelscheins, T. P. 101630.

Steinmüller-Kessel.



Referenzen über 21jährige Betriebsdauer.

Auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 6 Steinmüller-Kessel mit zusammen 1456 Quadratmeter — Heizfläche in Betrieb. Nähere Auskunft auf unserem Bureau im Kesselhause, hinter dem Haupt-Industrie-Gebäude.

L. & C. Steinmüller.

Gummersbach (Rheinpreußen).

Größte Röhrendampfkesselfabrik Deutschlands. Gegründet 1874.

Priesnitz-Bad

Königsberg i/Pr., Steindamm 8.

empfehlte sich allen Anhängern der naturgemässen arzneilichen Heilweise. Vorzügliche Erfolge bei allen chronischen Krankheiten, wie Gicht, Rheumatismus, Serophulose, Zuckerharnruhr, überhaupt bei Säfterverderbniss jeder Art, bei Circulationsstörungen, Bleichsucht, Blatarmuth, Nierenkrankungen, chronischer Verstopfung u. s. w. Feinliche Sauberkeit, sachgemässe und zuvorkommende Bedienung, eingehendste Beaufsichtigung, angemessene Preise bei vornehmer Ausstattung werden zugesichert. Die Behandlung erfolgt nach Dr. Lahmann, Prälat Kneipp u. s. w. Hervorragende Erfolge wurden erzielt durch Hypnotismus und bei Frauenleiden Thure Brandt'sche Massage. Anfragen beliebe man an den Besitzer E. Köhler, Specialist für Naturheilkunde, zu richten.



Lager

Optischer, Chirurgischer Artikel.

Einrichtung Elektrischer Glocken und Telephone bei

A. Diering Optiker.

Gusseiserne Muffenrohre

für Wasserleitung,

10" dicke Welle, sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. des Tagebl. tes.

Schlesischer Obersalzbrunnen

Oberbrunnen

als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet. Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch Versandt der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn Fuhrbach & Striebold, Salzbrunn i. Schlesien. Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Eine große Parthie

! Cord-Reste!

werden pro Pfund billig abgegeben bei

P. Graf, Petrikauer-Straße Nr. 89.

Privat-Heilanstalt

(Ecke Siegel- und Wschobniastraße).

- 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnarzt, Plombieren und künstliche Zähne.
 - 10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darmkrankheiten.
 - 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen- u. Darmkrankheiten.
 - 11-12 Dr. Rundo, innere, speziell Nervenkrankheiten (electriche Behandlung) und Frauenkrankh.
 - 12 1/2-1, Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Harnorganr. (außer Dienst- u. Freitag)
 - 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Lung- und Herzerkrankheiten (außer Montag).
 - 1-2 Dr. Kollinski, Augen-Krankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag)
 - 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag)
 - 2-3 Dr. K. Jasiński, Frauenkrankheiten (Sonntag, Mittwoch und Freitag)
 - 2-3 Dr. Licklornik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend)
 - 2-3 Dr. Finkus, innere und Kinderch.
 - 4-5 Dr. Krusob, chirurgische Krankheit (Montag, Mittwoch und Sonnabend).
- Donator für eine Consultation 30 Kop.
Pension für Kranke und Gebärende.

Dr. C. v. Stankiewicz, Frauenarzt,

zeigt an, dass er wieder in Łódz anwesend und für kranke Frauen täglich von 9-11 und von 4-6 Uhr, Petrikauer-Strasse 46, Apotheke des Herrn Müller, zu sprechen ist.

Kuhpocken-Impfung.

DR. ST. GÜTENTAG,

chem. Assistent im Kinderhospital in Warschau, Petrikauer-Strasse Nr. 58, gegenüber der Ponomir'schen Meß erlag

Dr. A. Sieff

(Homöopath)

ist zu ſuchst. Petrikauer-Strasse Nr. 51

Dr. Łaski, Kinderarzt

(Kuhpocken-Impfung stets frisch), wohnt jetzt Nowomiejska-Strasse Nr. 4, vis-à-vis der Drogenhandlung Lipin 81

Ein großes Grundstück,

an der Rydykoff-Straße Nr. 19, gleich hinter dem evangelischen Friedhof gelegen, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näherer Auskunft darüber bei Frau Anna Gurecka, Rydykoff-Straße Nr. 58, Wohnung Nr. 48 (Pfaßendorfs).

Buffetmädchen

wird für ein besseres Restaurant gesucht. Offerten sub J. R. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Anmeldungen neuer Schüler werden täglich von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags entgegengenommen. Der Unterricht beginnt den 4. (16.) August l. J.

Boris Jacobsohn, Dzielnastraße Nr. 7.

Ein Wittwer mit 2 Kindern, im Alter von 14-15 Jahren, sucht Wohnung mit Beköstigung bei einer anständigen jüdischen Familie. Offerten sub Lit. K. M. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Teszcze tylko 500 złotych krzesel po znizonej cenie do sprzedania. Wiadomość u stróża domu Lipszyca, Cegielniana 35.

Clavier- u. Violin-Unterricht erteilt laut Programm des St. Peterburger Conservatoriums. Adresse: Ecke der Benediktin- und Wulzawka-Strasse Nr. 31, Wohnung Nr. 7, über der Apotheke des Herrn Maffatowski.

DRUCKSACHEN
für
Kaufleute
und
Fabrikanten
als:
Circulaire,
Connaissements,
Contracts,
Briefbogen,
Oouverts,
Anweisungen,
Preiscourants,
Facturen,
Etiquets,
Musterkarten,
Wechselblanquets,
Contobücher
etc. etc. etc.

liefern die
Graphischen Etablissements
von
L. Zoner.

Bestellungen werden angenommen:
Petrikauerstr. № 108, Haus Ende,
Dzielnastr. № 13
und in der Buchhandlung
Petrikauerstr. № 90.

Einige Knaben
im Alter von 14-15 Jahren werden um Zeltungsarbeiten per bald gesucht. Nähere Auskunft Zawadzkastraße Nr. 12.

Tüchtiger Buchhalter,
welcher russisch und deutsch perfect correspondirt, ist für einige Stunden täglich disponibel. Adresse: „C. D.“ an die Redaction d. Bl.

Adresse der bekannten
Szyalower Equipagen- und Britschken-Fabrik:
Warschau, Jersolimskastr. 37/41.
Illustrirte Cataloge werden nach Einsendung von 6 Siebentopfen-Briefmarken zugesandt.

Stellung. Existenz.
Prospect und Probebrief gratis und franco.
Brieflicher primärer Unterricht,
BUCHFÜHRUNG,
Rechnen, Correspondenz,
Kontorarbeit, Stenographie,
Schnell-Schön-Schrift.
Keine Vorzahlung.
Gratis-Prospect, s. d. Erfolg garantiert.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede-Elbing, Preussen.

Rubel
15,000-20,000

werden auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Off. Off. d. Bl. in der Exp. d. Bl. entgegen.

Die Hebamme M. Ring nimmt Patientinnen in Behandlung. Separate und gemeinschaftliche Zimmer. Warschau, St. Alexander-Platz Nr. 13, Wohnung Nr. 22.

Bei der Hebamme BUKOWSKA
Warschau, Bednarskastr. 21
finden Patientinnen auf längere Zeit Unterkunft und Verpflegung.

Die Verwaltung der Handelsbank

in Łódz.

Unter Bezugnahme auf §§ 51 und 52 der Statuten werden hiermit die Actionäre unserer Bank zu einer

IV. Außerordentlichen

General-Versammlung

auf den
15. (27.) September a. cr., Nachmittags 1 Uhr
im Bank-Gebäude hierelbst, Srednia-Straße Nr. 33, ergebenst einladend.

Tages-Ordnung:

1. Beschlussfassung über den Ankauf eines Immobilien.
2. Aenderung des § 66 der Statuten.

Zur Einnahme an der General-Versammlung sind diejenigen Actionäre berechtigt, welche bis spätestens den 15. (27.) August a. cr. ihre Actien entweder bei der Handelsbank in Łódz, oder bei den Herren Ring, Herbt in Warschau oder bei der Wolga-Kama-Commerz-Bank in St. Petersburg hinterlegt haben. Den depositirten Actien müssen 3 arithmetisch geordnete Nummern-Verzeichnisse beigelegt sein.

Nr. 1 der Specification wird von der betreffenden Depotstelle bescheinigt, dem Inhaber der Actien zurückgegeben und dient als Beleg des Depots.

Nr. 2 bleibt den Actien beigelegt.

Nr. 3 dient, mit dem Stempel der Casse versehen, als Beleg behufs Erlangung der Eintrittskarte zur General-Versammlung.

Die Auslieferung der Actien erfolgt nach Schluss der General-Versammlung vom 16. (28.) September a. cr. ob gegen Rückgabe der Specification Nr. 1. Łódz, den 19. (31.) Juli 1896

Garten-Restaurant J. Ryszak,
Ecke Brzeja- und Targow-Strasse
Donnerstag, Sonnabend und Sonntag:
CONCERT
des Dirigenten unter Leitung des Herrn Kapellmeisters
Schöber.
Entree frei.

MEISTERHAUS.
TÄGLICH CONCERT
der Kapelle des Bladimir Dragoner-Regiments aus Nowo-Minsk unter Leitung des Kapellmeisters Herrn J. Mackiewicz.
Sonnabends, Sonntags und Feiertags Anfang 5 Uhr, Entree 20 Kop., Kinder 10 Kop.
An den übrigen Tagen Anfang 7 Uhr, Entree 15 Kop., Kinder 10 Kop.

Das Tapezier- und Decorateur-Atelier
von
Johann Felix Krause aus Warschau,
Promenaden-Strasse Nr. 11, Haus Jakubowicz,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Ausfertigung sämtlicher, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Arbeiten zu mäßigen Preisen.

Die Filiale
der Dampfzuckerfabrik, chem. Waschanstalt u. Desinfections-Kammer
von
M. GEBER
befindet sich in Łódz, Zielona-Strasse Nr. 3.

Der Umzug-Saison
empfiehlt
N. B. MIRTENBAUM,
33 Petrikauerstraße Nr. 33:
Teppiche in Plüsch, Linoleum und Wachstuch,
Läufer in Plüsch, Linoleum, Wachstuch, Wolle, Gummi und Cocos.
Tischdecken in Plüsch und Wachstuch.
Linoleum, Stückwaare und Teppiche in Breite von 3 Arschin.
Großes Lager
gebogener Möbel
der Firma „Wojciechów“
zu äußerst billigen Preisen.



Helenenhof.
Schauspiel und täglich:
Kinematograph!
Edison's lebende Photographien in Lebensgröße.
Vorher: **Edison-Concert.**
Schauspiel und täglich:
Original-chinesisches Schatten-Theater
An Wochentagen Anfang der Vorstellungen um 6 Uhr Abends, Sonnabends und Sonntags 3 Uhr Nachmittags.
Entree: Sitzplatz 30 Kop., Stehplatz 20 Kop.

Restaurant zum „Lindengarten“.
täglich:
CONCERT
der
Carlsbader Damen-Capelle.
N. Michel.

Eine junge Wirthschafterin
(Fräulein), sucht per sofort eine Beschäftigung als Stütze der Hausfrau oder dergl. Adressen bei Herrn L. Zoner, Buchhandlung, erbeten.

Zu vermieten
Widzewskastr. Nr. 85.
1 Wohnung II. Etage 3 Zimmer und Küche 300 Rs. — 1 Wohnung II. Etage 1 Zimmer und Küche 160 Rs. — 1 Wohnung III. Etage 1 Zimmer 60 Rs. Zu erfragen Brzejastr. Nr. 11.

Eine Wohnung
nebst Baden und Zubehör,
ist per 1. October a. cr. zu vermieten.
Petrikauer-Str. Nr. 689/243.

Adressen-Zettel.
Im jahreslangen Cabinet von
M. Kaplan
unter Mitwirkung eines tüchtigen
Assistenten **H. Ludw. Böcke**
werden sämtliche Jahre nach der neuesten Evidenz bei mäßigen Preisen angefertigt, sowie schlechthaltende Gebrauchsgegenstände, alle schadhaften Jahre gewissenhaft plombirt und Operationen (Smerzlos) ausgeführt.
Polubniowa-Str. Nr. 5, Haus Sredniastr. Nr. 14

L. Siegelberg,
Petrikauerstraße Nr. 267 (26 neu),
übernimmt unter Garantie
Belge zum Aufbewahren
in der Sommerzeit. Die Casafabrik übernimmt
Strohbleche zum Waschen und Umwickeln.

Hugo Suwald,
Möbel-, Polsterwaaren- und
Spiegel-Regalien,
Nr. 72, Wschobnia-Strasse Nr. 72,
„Die Post“
vis-à-vis dem Sarg-Regalin u. J. Weidemeyer

A. Timofiejew,
Ältester Feldscheer
Polubniowa Nr. 6.

J. Haberkamp, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1 Etage,
im Hause Herfstowicz, neben dem Eisenbahn,
vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Hilfe
von Narkose ausgeführt.

Neuen Siegelberg
einen Versuch
mit Casse „Sanitas“.
Analytiker und zum Betrieb genehmigt von
der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Ruffe
vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.
Ueberrall zu haben.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Der Erbfeind.

Roman von Doris Frein von Spättgen.

[5. Fortsetzung]

„Ich kenne unsere Erbfeinde' viel zu wenig, als daß ich mir ein Urtheil über sie erlauben dürfte. Seinem Aeußeren nach macht des Freiherrn ältester Sohn den Eindruck eines edlen, charakterfesten Mannes, der wahre Schätze von Lebenserfahrung eingesammelt hat.

Wenn ich den alten Baron zufriedenen und heiteren Angesichts am Arme des Jungentbehrten dahinschreiten sehe, so denke ich oft, der liebe Gott legt uns Menschen meist nur Prüfungen auf, damit wir den Werth der uns hienieden geschenkten Güter doppelt anerkennen und zu schätzen wissen solle.“

„Ich bemühe mich nicht, darüber nachzudenken, was Denen' (eine wegwerfende Handbewegung galt den Bewohnern des Schiefer Schlosses), was Denen' dort zum Heile oder Schaden gereichen könnte,“ versetzte der Graf hochmüthig. „Nur glaube ich annehmen zu dürfen, daß mein Nachbar einstmals von diesen beiden Söhnen mehr erwartet haben mag. Der eine ist ein Abenteurer, der andere ein Maler! Pah, heut zu Tage nennt sich jeder, der etwas auf die Leinwand schmiert, einen Künstler von Gottes Gnaden. Wenn unsere weise Stammutter Theophila, der wir zu großem Danke verpflichtet sind, jetzt auferstehen könnte, sie würde sicher sagen: Art läßt nicht von Art. Es ist dennoch das unfläthige Komödiantenblut, was fort und fort in diesem Geschlechte sich geltend macht!“

Das junge Mädchen war plötzlich emporgesprungen und stand nun zur vollen Höhe aufgerichtet vor dem cynisch lächelnden alten Manne; dabei schleuderte sie mit heftiger Bewegung die eben angerauchte Cigarette in den offenen Kamin und fragte eigenthümlich schneidend: „Hast Du heute einen besonderen Grund, Großvater, jene lächerliche Fabel, die ein edles Geschlecht entwürdigt, mir aufzuzählen? Fast klingt es so, als veranlaßten Dich leise Regungen des Neides, da Du keine männlichen Erben besitzt, in so wenig fremdlicher Weise von den Söhnen Baron von Tannebergs zu sprechen; willst Du gerecht sein, so mußt Du eingestehen, daß unter dem Schieferdache des Nachbarschlosses Göttin Fortuna weit öfter eingelehrt ist, als bei uns wo der Grafentitel mit mir zu Ende geht!“

„Gewiß, mein Töubchen, das weiß ich wohl. Darum eben ist ja mein innigster Wunsch für Dich einen passenden Gemahl zu finden, der nicht allein mit Deiner lebenswürdigen Person, sondern auch mit unserem Namen beglückt werden soll,“ gab der Graf leise lichernd zurück. „Aber bis jetzt hast Du selbst mir alle Pläne vereitelt; ich fürchte wirklich, Du wirst noch als alte Jungfer sterben. Die Männer vermögen sich für solche weibliche Emancipirte, wie Du bist, für solche scharfe Zunge und Schlagfertigkeit im Reden, wie die Deine, nicht zu begeistern. Außerdem sind Deine optimistischen Passionen bei allen Herren unserer Gegend hinreichend bekannt, man belacht sie sogar und bespöttelt Dich. Vorigen Winter bei Hofe hast Du Dir mehr Feinde als Freunde erworben; ich habe mit meiner Enkeltochter nicht viel Ehre eingelegt. Schon der laute Ton Deiner Stimme, Deine brüskten Bewegungen wirken verletzend, nervöse Personen müssen darüber erschrecken. Ach, wenn Du nur im geringsten meiner seligen Thea glichst! Diese Eleganz im Auftreten, diese gewählte, edle Ausdrucksweise der Conversation; vom Scheitel bis zur Sohle war sie stets nur die Beherrscherin der Gesellschaft, die stolze Vertreterin unseres Hauses. Welch bestrickender Zauber umgab ihre Person! o, daß ein früher Tod das holde Wesen mir entriß! Thea hätte unter den reichsten Männern des Landes nur wählen können!“ fügte der alte Herr schmerzlich sinnend hinzu.

Bereits hatten sich die Lippen der jungen Gräfin zu einer wahr-scheinlich scharfen Erwiderung geöffnet, als ein sonderbares Geräusch

sie darin störte. Es war, als ob sich Jemand mit der ganzen Wucht seines Körpers gegen die Thür werfe.

„Quelle horreur! Was ist denn das, Sitta?“ Graf Tanneberg, welcher in gemächlichem Gange durch die Bibliothek gewandelt war, fuhr erschreckt zusammen und streckte beide Hände abwehrend vor sich.

Die Gefragte aber lachte belustigt auf mit den Worten: „Das ist Argo, Großpapa. Der schlaue Kerl ist meiner Spur bis hierher gefolgt,“ damit eilte sie rasch nach der Thür und öffnete sie. Sofort sprang mit freudigem Belen und läppischer Ungeschlachtheit eine riesengroße deutsche Dogge, deren tigergeflecktes glattes Fell wie Atlas glänzte der jungen Gebieterin entgegen.

„Argo! lieber, alter Argo, was bist Du für ein wilder Patron! Wenn Du nicht bald lernst, Dich manierlicher zu betragen, dann kommst Du bei dem dort immer mehr in Miscredit! Gehe, setze Dich ganz still zu Großvaters Füßen und zeige ihm, wie Du auch artig sein kannst!“ Zärtlich strich das junge Mädchen über den glatten Kopf des schönen Hundes, der verständnißvoll zu ihr aufblickte und diesem Befehle sofort nachzukommen strebte. Allein sein schmeichelndes Anschmiegen an des Grafen Knie wurde mit rohem Fußtritt belohnt.

„Fort, Du Schensal!“ rief der alte Herr, indem er seiner Enkelin einen wüthenden Blick zuschleuderte, worauf diese mit leisem Spottlachen das knurrende Thier am Halsbande fortzog und scherzend sagte:

„Dir, Großpapa, geht ein reiner Stammbaum über alles, würdest Du einmal einen Einblick in dieses Rassehundes Pedigree nehmen, dann schmähst Du ihn um seiner edlen Abkunft willen sicher nicht mehr.“

„Narrheiten! Ich finde ihn abscheulich. Sein Geheul ist mir verhaßt, gar nicht davon zu reden, daß überall Spuren von ihm zu finden sind.“

„Wie bist Du ungerecht, Großvater!“

„Ach was, draußen in Feld und Wald magst Du solch eine Bestie gebrauchen, aber das sage ich Dir, Sitta, sollte es dem Köter einmal einfallen, mein Arbeitszimmer zu betreten, so wäre ich im Stande, ihm eine Kugel vor den Kopf zu schleßen“, grollte Graf Tanneberg ingrimmig.

„Großvater, wie kannst Du nur so etwas Hartes aussprechen: Argo ist mein einziger Freund, mein Schutz, mein steter Begleiter! Wenn Du mir Argo nimmst, dann reißt Du mir ein Stück vom Herzen!“ rief Sitta voll Bitterkeit und Zorn.

„Lächerlich! Du bist eine überspannte Person!“ war alles, was der Graf darauf erwiderte, so daß seine Enkelin mit trozigem Aufwerfen des Kopfes ihm in die Rede fiel:

„Ohne dies treue Thier könnte der Aufenthalt auf dem Tanneberg mir förmlich verleidet werden!“

„So, wirklich?“ Bei dieser Frage sah er ihr scharf prüfend ins Gesicht. Und ich bildete mir ein, der Tanneberg hätte seit einigen Wochen einen ganz besonderen Reiz für Dich? Hahaha!“

Dann ging er hinaus. Die Hand noch immer am Halsbande des Hundes, stand Sitta mehrere Minuten regungslos auf ihrem Plage. Ein Ausdruck schmerzlicher Behemuth hatte ihren bisher so heiteren Gesichtsausdruck verwischt, und tiefe Seufzer entzogen sich der lebhaft erregten Brust.

„Du wärst mein einziger Freund, Argo? D nein, das ist nicht

wahr," flüsterte sie leise. Drüben auf feindlichem Gebiete befindet sich, Gott Lob, noch einer, welcher in das einsame Dasein der armen Sitta seit kurzer Zeit doch Lust und Sonnenschein gebracht — in dessen Gesellschaft sie so glücklich und fröhlich sein kann wie nie vorher!"

"Doch halt," fuhr Sitta in ihrem Monolog fort, "sollte man mir bereits auf der Spur sein? Sollte Dorothee, dieser Dämon unseres Hauses, das Zusammentreffen mit Fernando schon entdeckt und dem Großvater darüber Bericht erstattet haben? Einerlei, ich tröste dennoch jedem, der mir die Freude am Umgange mit dem jungen Fremden verwehren wollte. Der freie Wald ist neutrales Gebiet, und Fernando hat nichts gemein mit dem Tannebergischen Familienkreis. Oder sollte der Herr Großvater mit seiner scharfen Bemerkung das Unpassende bezeichnen wollen, das in den Spaziergängen mit dem Portugiesen gefunden werden könnte? Fürchtet er etwas für meine eigene Herzensruhe? Pah, an dergleichen habe ich noch nie gedacht! O, Ihr blinden und thörichten Alltagsmenschen! Ihr wißt nicht, daß Sittas Herz gefeit ist und weder die schönen Augen dieses Jünglings, noch irgend welche anderen Männeraugen mir gefährlich werden können! Nur Einer . . ." Sie unterbrach sich heiß erglühend und bog ihre von lichtbraunem Gelod halb beschattete Stirn auf Argos Kopf nieder.

"Gelt ja, Du könntest es wohl verrathen, wer dieser Eine ist? Du weißt, wie wir oft heimlich und verstohlen von weiter Ferne ihm zuschauen, wenn er, in seine Malerei vertieft, der Außenwelt entrückt erscheint. Dort oben, auf der einsamen kleinen Anhöhe, bei den drei schönen Lärchenbäumen, zu deren Füßen sich der Wald ausbreitet, ist dieses Eines Lieblingsplatz! Daß wir beide dem jungen Künstler oftmals nahe sind, ahnt er, Gott Lob, nicht: denn bevor er sich erhebt von seinem künstlerischen Schaffen, sind wir waldeinwärts nach dem Fiegerschloß schon zurück!"

Während dieses leise geführten Selbstgesprächs hatte Sitta mit dem Hunde die Bibliothek verlassen und lenkte ihre Schritte zur unteren Etage, zu einer Seitenflucht des Schlosses, wo sich seit unendlichen Zeiten die „Vogelgalerie“, ein langer, nicht sehr breiter, corridorähnlicher Raum befand. Er mochte diese Bezeichnung von den die Wände bis hoch zur Decke hinan zierenden ausgestopften Vögeln der seltensten Art erlangt haben.

Der alte Graf hatte in früheren Jahren diese reichhaltige und auch kostbare Sammlung vermehrt und vergrößert und bezeugte auch jetzt noch große Vorliebe dafür, denn an Regentagen und namentlich im Winter brachte er oft Stunden in der Vogelgalerie zu, um dort seine Indigestionspromenade zu unternehmen. Dabei begleitete dann Frau Dorothee, die Haushälterin den Grafen und überbrachte ihm die täglichen Rapporte über alles, was das Hauswesen betraf und — auch nicht betraf.

Sitta haßte die Vogelgalerie; in ihrer drastischen Ausdrucksweise behauptete sie, es benehme ihr die dicke Moberluft des Raumes den Athem, auch räume dort der unruhige Geist der Ahnfrau Theophila ganz abscheulich. Uebrigens hieß es allgemein, daß dieses Geläß der Lieblingsaufenthalt der gräßlichen Stammutter gewesen sei, wo sie stets unerbittlich Gericht über Jeden gehalten hätte, der es gewagt, sich den Geboten der gestrengen Herrin zu widersetzen. Was hätten nicht die hohen Wände der Vogelgalerie von liebloser Behandlung des jüngeren Sohnes durch die hartherzige Mutter erzählen können! Am oberen Ende des langen Raumes hing der stolzen Baronin lebensgroßes Portrait in der pomphaften, doch steifen Modetracht der Zeit des prächtliebenden ersten Königs von Preußen. Das goldgestickte Gilet war von Diamanten besäet, während ein kostbares Geschmeide von Diamanten und Rubinen den vollen Hals zierte. Der Maler mußte einen besonderen Werth darauf gelegt haben, alle Details des Anzuges, den schweren, blumigen Brocatstoff und die reiche Garnitur Mençonner Spitzen mit meisterlicher Feinheit auszuführen. Nicht nur der sprechende Ausdruck des Gesichtes, auch die ganze eigenartige Auffassung des Porträts wirkte überraschend und fesselnd.

In stummer Betrachtung war Sitta eine Weile vor dem Bilde stehen geblieben, ihre Miene war finster geworden und drohend erhob sie gegen die Urhahne die Hand, indem sie leise sagte:

"Du böses, ränkevolles Weib, weshalb nur gleiche ich Dir, wie man sagt? Ach ja, diese Ähnlichkeit ist's nur allein, die der Großvater an mir so schätzt und achtet. Ja gewiß, da diese grauen Augen, dieses krause, braune Haar, der Hochmuthszug um diese Lippen, das Alles habe ich auch! Welch seltsam, unfaßbares Naturspiel! — Nach fast zweihundert Jahren erstehst Du wieder in der unbedeutenden Person eines Mädchens Deines Geschlechts! Wahrhaftig, eigentlich müßte ich auf solch ein Erbtheil stolz sein, das mich vielleicht nach weiser Vorsehung berufen hat, in Deine Fußstapfen zu treten, Theophila von Tanneberg! Du läsest es wohl gar zu gern, daß ich, die Letzte meines Stammes, in Deinem Sinne den alten Haß noch weiter nähre, von neuem die Brandfackel hineinschleudere in den stillen Frie-

den des Nachbarchlosses? Nie, Theophila von Tanneberg, nie, sag' ich Dir, geschieht das von mir!"

Comtesse Sitta wurde hier in ihrem Selbstgespräch durch das Eintreten eines Dieners unterbrochen, welchem sie einige Befehle erteilte. Das Bild vor ihr mußte aber doch eine zu starke Anziehungskraft auf sie ausüben, daß sie trotzdem ihren Gedanken weiter Ausdruck gab: „Nie geschieht das von mir! Wenn es auf Erden schon eine Vergeltung giebt, so liegt sie heute darin, daß die weiße Hand des Lenkers aller menschlichen Geschicke Deinem Ebenbilde etwas in die Brust gelegt, was Du nimmer besähest, ein fühlendes Herz — einen verständlichen Sinn! Deine Züge trage ich wohl, doch hier, vor Deinem Bildnisse, lege ich heute das offene Bekenntniß meiner tiefen, innigen Sympathie zu unseren Erbfeinden ab. Ja, Alles, Alles, was in meinen Kräften steht, will ich aufbieten, um endlich einen Ausgleich herbeizuführen. Mag mich De'n Fluch, Theophila, auch treffen, ich fürchte ihn nicht, und nicht den Zorn des Großvaters, der eugherzig, hartnäckig seinem Irrthume anhängt! Nur Fabel ist's, die man als Kind mir vom Schieferschloße erzählt hat!"

Gefentken Hauptes und ganz gegen ihr Gewohnheit ohne ein heiteres Liedchen auf den Lippen, verließ Sitta, von Argo gefolgt, bald darauf das Haus und schlug die Richtung nach dem Forste ein. Es war ein schwüler Juli-Nachmittag, im Forste entströmte dem Nadelholz und weichen Humusboden ein ojonreicher, harzkräftiger Duft.

Als Sitta etwa zehn Minuten in den tiefen Waldesschatten hineingeschritten war, erhob sich vom grünen Moosteppiche eine schlanke Jünglingsgestalt und sprang mit heiteren Worten auf sie zu.

„Minha soahora! Endlich! Ich fürchtete schon, Sie würden heute gar nicht kommen, und es ist so schön, so zauberisch schön, hier im stillen Walde zu träumen!"

„Haben Sie auf mich gewartet, Fernando? — Das thut mir wirklich leid!"

Der Jüngling nickte schelmisch mit dem lockigen Kopf und entgegnete mit einem Anfluge von schüchternen Koketterie:

„Wissen Sie, Donna Sitta, für mich ist es stets ein verlorenener Tag, wenn ich Ihr schönes, kluges Gesicht einmal nicht gesehen habe!"

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Schlechtes Geschäft.** Herr Knider (im Wäschegeßäft): „Diese Stehstragen gefallen mir, ich möchte ein Duzend davon kaufen, wenn Sie mir die Hälfte des Preises herunter lassen.“

Verkäufer: „Bedaure sehr; da müssen Sie sich schon in ein Geschäft für Geizstragen bemühen.“

Sprichwörtliche Redensarten.

„Ich bin beim Export beschäftigt," sagte Hausknecht Schulze, da war er in einem Restaurant zum Hinanwerfen renitenter Gäste gemietet.

„Da ist noch nicht der rechte Zug drin," sagte der durchbrennende Kassirer, da sah er im Bahnhof eine Anzahl Eisenbahnzüge stehen, nur nicht den, mit welchem er flüchten wollte.

„Das ist was für's Auge," sagte die Köchin, als sie Zwiebeln schnitt und der scharfe Saft ihr in die Augen drang.

„Keine Rose ohne Dornen," damit beruhigte sich ein Trunkenbold, als er wahrnahm, daß auf seiner rosenrothen Nase einige stachelige Bartborsten stand n.

„Dieses Mittelstück ist nicht fastig," sagte ein Gourmand, da bereifte er die Mitte von Afrika und fand, daß es hier sehr trocken und sandig war.

„Die Vorstellung nimmt sofort ihren Ansaag," sagte der Schulmeister, da drohte er einigen unaufmerksamen Schülern, sie vor das Katheder zu stellen.

„Diese Stelle will ich markirt wissen," sagte der Kapellmeister, schickte den Kapelldiener mit einem Briefe zur Post und zeigte ihm, wohin er die Freimarke kleben sollte.

„Man muß immer bei seiner Aussage bleiben," sagte eine ältere Jungfrau, da gab sie ihr Alter schon seit langer Zeit auf 25 Jahre an.

„Die Nührung überwältigt mich," sagte die gnädige Frau und rannte aus der Küche fort, weil sie das Geschabe der Köffel in in den Töpfen ganz nervös machte.

„Keine Ruh' bei Tag und Nacht," dachte der Hofhund, da bissen ihn fortwährend die Flöhe.